

Vorwort

Als mir 1959 die Schriftleitung der *ORDENSKORRESPONDENZ* übertragen wurde, konnte ich nicht ahnen, daß ich damit eine Aufgabe übernahm, für die ich 40 Jahre verantwortlich sein sollte. Mit dem letzten Heft des 40. Jahrgangs kann ich mich nun (endlich) von der *ORDENSKORRESPONDENZ* und ihren Beziehern und Lesern verabschieden.

Die drei deutschen Ordensobern-Vereinigungen waren 1959 übereingekommen, unter Federführung des damaligen Generalsekretärs der VDO, P. Dr. Josef Flesch CSsR, der zugleich Assistens Religiosus der Vereinigung der höheren Oberinnen der Schwesternorden und der Vereinigung der Obern der Brüderorden in Deutschland war, ein gemeinsames „Mitteilungsblatt“ herauszugeben. Weder Titel noch Umfang des neuen „Mitteilungsblattes“ waren vorgegeben. Die Vorstände der Ordensobern-Vereinigungen hatten lediglich „lebhaftes Interesse“ bekundet, alles andere dem Generalsekretär der VDO überlassen, der mir im Herbst 1959 die Schriftleitung des geplanten Mitteilungsblattes antrug.

Das erste Heft des Mitteilungsblattes konnte bereits am 1. März 1960 erscheinen und zwar schon unter dem heutigen Titel „*ORDENSKORRESPONDENZ*“, da der Name „Mitteilungsblatt“ den Herausgebern doch zu bescheiden klang. Das erste Heft im Format DIN A 5 umfaßte 32 Seiten. Es erschien mit dem Hinweis, „Die OK erscheint jeweils nach Bedarf. Sie wird nur an Mitglieder der 3 Vereinigungen deutscher Ordensobern ausgeliefert“. Von Heft 1 wurden zunächst 700 Exemplare gedruckt; 600 Exemplare mußten auf Grund der großen Nachfrage nachgedruckt werden. Das 2. Heft der OK erschien im Juli 1960 als „Doppel-Nr.“ mit einem Umfang von 64 Seiten. In diesem Heft wurde mutig vermerkt, „Die *ORDENSKORRESPONDENZ* erscheint sechsmal im Jahr mit einem Gesamtumfang von 192 Seiten“. Auch das 3. Heft erschien wieder als Doppel-Nr. 4/5, das 4. Heft als Nr. 6 am 1. Dezember 1960.

Nach dem glücklichen Start der OK mit 1200 Abonnenten wagten Herausgeber und Schriftleitung den 2. Jahrgang in einem größeren Format mit festem Umschlag herauszugeben, was bis heute beibehalten werden konnte. Seitdem erscheint die OK auch vierteljährlich. Die Hefte hatten zunächst einen Umfang von 64 Seiten. In den folgenden Jahren wuchs Umfang und Auflagenhöhe von Jahr zu Jahr. 1964 waren es 96 Seiten pro Heft, 1966 bereits 128 Seiten bei einer Auflagenhöhe von 1800 Exemplaren.

Seit 1965 erscheint die *ORDENSKORRESPONDENZ* mit der noch heute gebrauchten Titulatur: „Zeitschrift für Fragen des Ordenslebens. Organ der deutschen Ordensobern-Vereinigungen“. 1972 wurde das Layout des Titelblattes geändert, seit 1978 erscheint das Heft in der heutigen Form.

In der Zeit des II. Vatikanischen Konzils und während der Deutschen Synode hat die OK die Orden über alle einschlägigen Dokumente informiert, die Texte des Konzils und der Synode publiziert und kommentiert. Dafür mußten

einige Hefte erweitert werden. Einzelne Hefte umfaßten in diesen Jahren 152 bis 164 Seiten.

Die Auflagenhöhe stieg in den 80er Jahren über 2000. Doch wirkte sich die Nachwuchskrise auch auf die Zahl der Abonnenten aus, da leider viele Ordensniederlassungen aufgelöst werden mußten*. 1990 betrug die Auflage 1900 und z. Zt. noch 1700. Mit der bisherigen Zahl der Abonnenten können die Kosten der ORDENSKORRESPONDENZ noch gedeckt werden (bei einem Preis von DM 45,- im Jahr).

Es ist selbstverständlich, daß die ORDENSKORRESPONDENZ als Vierteljahreszeitschrift kaum zu Tagesereignissen Stellung nehmen kann. Doch in den „Mitteilungen der OK“ werden die für die Orden wichtigen Ereignisse in Kirche und Staat erfaßt. So bieten die Dokumente, Referate, Aufsätze, Berichte und Mitteilungen eine fast lückenlose Übersicht über das Bemühen der Orden in ihren Vereinigungen in den letzten 40 Jahren. Außerdem wurden die Orden in den vielen Buchbesprechungen über Neuerscheinungen informiert, die für sie von Bedeutung waren.

Eine Akzeptanzanalyse für die ORDENSKORRESPONDENZ, die die Medien-Dienstleistung-GmbH (MDG) im Auftrag der Ordensobern-Vereinigungen durchgeführt hat, kommt im August 1999 zu dem Ergebnis, daß die ORDENSKORRESPONDENZ bei ihrer Leserschaft einen hohen Stellenwert hat und die Zeitschrift allen Befragten am Herzen liegt. Doch zeigt die Befragung auch, daß es Verbesserungswünsche gibt, die die neue Schriftleitung beachten wird. Das Dilemma zwischen Aktualität und vierteljährlicher Erscheinungsweise z. B. wird kaum zu lösen sein.

Die Religiosenkongregation hat in ihrem Approbationsdekret vom 13. 5. 1957 für die Vereinigung der Ordensoberinnen Deutschlands als erste Aufgabe gestellt: die immer engere Zusammenarbeit sowohl der Ordensgemeinschaften untereinander als auch mit dem Diözesanklerus und den übrigen katholischen Organisationen zu fördern. Darüber hinaus wurden innerklösterliche Ziele genannt, nämlich die zeitgemäße Erneuerung der Ordensgemeinschaften sowie juristische und administrative Fragen, welche die klösterlichen Verbände betreffen. Die ORDENSKORRESPONDENZ steht im Dienste dieser vielseitigen Aufgaben, so schrieb Professor Dr. Audomar Scheuermann im ersten Heft

* In diesem Zusammenhang dürften einige Zahlen aufschlußreich sein. Das „Kirchliche Handbuch, Amtliches statistisches Jahrbuch der katholischen Kirche Deutschlands“, Band XXV. 1957–1961, gibt für 1960 die Zahl der Mitglieder in den Männerorden in Deutschland mit 12 330 in 733 Niederlassungen an; hinzu kommen noch 881 Novizen. Die Zahl der Mitglieder in den Frauenorden betrug 1960: 93 172 in 8058 Niederlassungen und 3264 Novizinnen.

Die Statistiken der Generalsekretariate der Ordensobern der Frauen- und Männerorden zählen zum Stichtag 1. 1. 1999:

5909 Ordensmänner in 590 Niederlassungen, 77 Novizen.

33 699 Schwestern in ca. 3000 Niederlassungen, 153 Novizinnen.

1960. Die Sorgen der Ordensgemeinschaften sollen angesprochen werden, Informationen, die alle Gemeinschaften angehen, sollen mitgeteilt und überhaupt das Gemeinschaftsleben der deutschen klösterlichen Verbände gefördert werden. Die bisherigen 40 Jahrgänge der ORDENSKORRESPONDENZ dokumentieren das Bemühen der Ordensgemeinschaften um ein gemeinschaftliches Selbstbewußtsein, damit sie in Kirche und Welt ihrer Sendung entsprechend leben und arbeiten können. Wer diese 40 Jahre miterleben durfte, wird beurteilen können, ob die OK dazu ihren Dienst geleistet hat.

Mit diesem kurzen Rückblick schaue ich mit Dank zurück auf 40 Jahre ORDENSKORRESPONDENZ. Der Dank gilt den Leserinnen und Lesern und gilt all denen, die zum Entstehen der Hefte beigetragen haben. Geprägt wurde die Zeitschrift vor allem auch durch die „Mitteilungen den OK“, die P. Dr. Joseph Pfab CSsR seit dem 5. Jahrgang zusammengestellt und bearbeitet hat, und die vielen Buchbesprechungen, die P. Franz Karl Heinemann CSsR auch schon seit 1965 redigiert. Danken möchte ich allen Mitarbeitern und Autoren und nicht zuletzt dem Druck- und Verlagshaus Wienand in Köln, das die OK seit Beginn gedruckt und versandt hat.

Daß die ORDENSKORRESPONDENZ ihre Aufgaben im Dienst der deutschen Ordensobere-Vereinigungen im nächsten Jahrtausend noch besser erfüllen möge, ist mein Wunsch für den neuen Schriftleiter der ORDENSKORRESPONDENZ, P. Dr. Basilius Doppelfeld OSB, Abtei Münsterschwarzach.

Karl Siepen